



Bild von Tumisu, please consider Thank you! auf fixabay

Auf der Suche nach einer lebenswerten Welt

von Brigitte Pick

Der seit den 1970er Jahren sich entwickelnde Neoliberalismus mit seinen sich ändernden Produktionsweisen erfordert andere menschliche Subjekte, deren Merkmale sich jetzt voll entfalten. Die neoliberale Subjektivierung drückt sich im Erziehungssektor im Bologna Prozess aus und in einer EU-weiten sogenannten Bildungsreform, die die jungen Menschen ganz auf die jetzigen Bedürfnisse des aktuellen Kapitalismus ausrichtet und Gesellschaftskritik weitgehend ausschließt. Die Bildung ist rein formal, man erwirbt Bildungspatente, muss konkurrenzfähig, kompetent und professionell sein. Qualitätsstandards gaukeln Gerechtigkeit und Kompetenz vor. Bildung wird zur Ware und zum Einfallstor für kommerzielle Interessen. Es setzt sich eine Form von Geschichtslosigkeit durch, wie deutlich auch am Krieg in der Ukraine nachzuzeichnen ist und führt zu einer weitgehenden Moralisierung von Politik. Das Ende der Menschheit ist denkbar, aber nicht das Ende des Kapitalismus. Erfolg oder Misserfolg wird ausschließlich in die Verantwortung des Einzelnen gelegt.

**Das Ende der
Menschheit ist
denkbar, aber nicht
das Ende des
Kapitalismus**

„Gewalt im Sinne von Kontrolle, Herrschaft oder Zurichtung wird unsichtbar gemacht, indem der Rahmen, in dem gelernt oder gearbeitet wird, niemals Gegenstand der Kritik wird. Das

System ist quasi alternativlos. Wir reden hier von Schule, aber diese Beispiele lassen sich auf Betriebe, Nichtregierungsorganisationen usw. übertragen. Scheinbare Offenheit, Durchlässigkeit und Pluralität verhindern die Sicht auf Undurchlässigkeit und Begrenzungen. Daher sind Verbote überflüssig, weil das Subjekt sich selbst geißelt. Michel Foucault hat dazu wertvolle Studien vorgelegt, wie die Zensur des Königs in die Köpfe der Menschen hineinverlegt wurde. Am Ende bleibt undurchschaubar, wer den Prozess steuert. Nachzuprüfen ist dies anhand der sogenannten Richtlinien der 1980er Jahre im Vergleich zu den heutigen sogenannten Kernlehrplänen. Gab es in den Richtlinien noch mehrere Seiten Vorwort mit einer Zielformulierung hinsichtlich problemorientierten Unterrichts bzw. der Erziehung junger Menschen zur Mündigkeit und zu gesellschaftlicher Verantwortung, egal wie wenig ernst dies schon damals gemeint war, erscheint im nun auf eine halbe Seite geschrumpften Vorwort der Bildungsmministerin das Wort »Gesellschaft« gar nicht mehr.“¹

Die Entstehung von Gegenkulturen

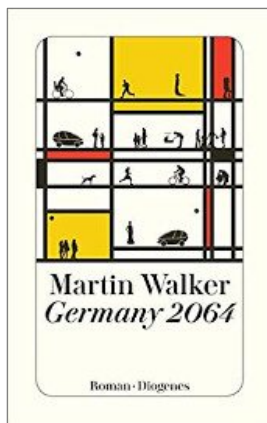
Wie kann in diesem ungunsten Klima eine Art Gegenkultur entstehen, die für Risse in der Betondecke des autoritären Kapitalismus sorgt und zugleich das Neue im überschaubaren, regionalen Rahmen vorwegnimmt? Dieser Frage widmen sich zunehmend Menschen aus dem sogenannten bürgerlichen Milieu, fliehen aufs Land oder Ausland, um naturnah und möglichst als Selbstversorger abseits vom Konsumterror zu leben oder angesichts des Kriegsterrors zu überleben. Sie wollen aus der Fassadendemokratie aussteigen, suchen ein möglichst selbstbestimmtes, autarkes Leben ohne staatlichen Einfluss und mediale Propaganda-Beschallung. Diese Phänomene sind nicht neu und von mir im [letzten Artikel](#) beschrieben worden.



Bild von Peggy und Marco Lachmann-Anke auf Pixabay

Eine solche Gesellschaft beschreibt Martin Walker in seinem Zukunftsthiller „Germany 2064.“ Martin Walker, geboren 1947 in Schottland, ist Schriftsteller, Historiker und politischer Journalist. Er lebt in Washington und im Périgord und war 25 Jahre lang bei der britischen Tageszeitung ›The Guardian‹. Er ist im Vorstand eines Think-Tanks für Topmanager in Washington, wo Zukunftsszenarien entwickelt werden. Seine ›Bruno‹-Romane erscheinen in 18 Sprachen.

¹ <https://www.jungewelt.de/artikel/423534.krise-der-linken-kapitalkonformes-ich.html> von Barbara Imholz vom 23.03.2022



Diogenes Verlag, 12/2016
432 S., Tb, 13 €,
ISBN : 978-3257243642

„Deutschland 2064: Das Land ist in zwei Welten geteilt. High-Tech-Städte mit selbstlenkenden Fahrzeugen und hochentwickelten Robotern unter staatlicher Kontrolle stehen freien Gebieten gegenüber, in denen man mit der Natur bewusst und in selbstverwalteten Kommunen lebt,“ so der Klappentext.²

Die im Roman beschriebenen Alternativen knüpfen an die Wandervogelbewegung des frühen 20. Jahrhunderts an mit einem romantischen Sinn für alles Magische und Mystische. Die sogenannten Freiländer leben in einer Art Niemandsland auf einem neutralen Territorium, einem Freien Gebiet, auf dem Gäste aus der Stadt durchaus willkommen sind. Der Staat mischt sich nicht ein. Zutritt findet man nur zu Fuß, Pferd oder Fahrrad.

„Es gab kleine Bauernhöfe und Marktflecken, die Kinder wurden zu Hause unterrichtet, und die medizinische Versorgung war durch freiwillige Ärzte halbwegs gewährleistet. Was gänzlich fehlte, war jede Möglichkeit der Telekommunikation: Es gab weder Mobilfunk noch Satellitennetz, und auch die Sensoren der implantierten Chips wurden nicht unterstützt. Selbst vom Stromnetz war man abgeschnitten. Die Anwohner versorgten sich ausschließlich mit selbsterzeugter erneuerbarer Energie. Darin ließ der Staat sie gewähren.“³

Einige Siedlungen hatten sich zu Künstlerkolonien entwickelt, die sich mit Musik, Malerei oder Theater über Wasser hielten. Einige hatten sich auf die Herstellung von Lebensmitteln spezialisiert, die sie auf Märkten der Umgebung anboten, andere lebten vom Tourismus. Meditationsangebote und Massagen erfreuten sich großer Beliebtheit.

Risse bekommt die heile Welt, indem sich zunehmend Kriminelle in den freien Gebieten aufhalten und untertauchen, so dass der Staat sich zum Handeln gezwungen sieht und die freien Gebiete verbieten will. Wie entschieden wird, läßt der Roman offen und der Leser mag entscheiden.

Das Buch wurde 2014 veröffentlicht, aber es fehlt nicht der böse Russe und Putin und enttäuscht mich mit seiner unterschweligen Ideologie und zeigt mit welchem Vorlauf Narrative geplant werden.

„Sind es wirklich die Russen, von denen Sie bedroht werden?“, fragte Hannes. Er wusste, dass sich die Russische Föderation von Putins gescheitertem Versuch, die alte Sowjetunion wiederherzustellen, nicht wieder erholt hatte und wegen der rückläufigen Einnahmen aus den Erdöl- und Gaslieferungen fast bankrottgegangen wäre.

Das Buch enttäuscht mich mit seiner unterschweligen Ideologie

² Martin Walker: Germany 2064, ein Zukunftsthiller, Diogenes Zürich 2015

³ A.a.O. S.45

„Wir nennen sie so, weil sie russisch miteinander sprechen und angeblich mit der russischen Mafia unter einer Decke stecken, aber genau weiß das niemand“, antwortete Dieter. Es seien verschiedene Volksgruppen vertreten, Mongolen, Kasachen, Usbeken, Perser und auch einige Afghanen, allesamt militärisch ausgebildete Freischärler, emporgeschwemmt von den zentralasiatischen Kriegen nach dem Zusammenbruch der Russischen Föderation zurückgeblieben. Man habe sogar Burmesen und Laoten unter ihnen ausgemacht, ehemalige Kämpfer der Wasserkriege am Mekong.

Und nun kämpft die friedliche Gemeinde der Freien Gebiete mit der Armbrust gegen die Eindringlinge, die von ihnen Schutzgeld fordern. Wir schreiben das Jahr 2064. Der Krieg gehört zum Kapitalismus wie die Hundescheiße zum Dackel.

Russland, Hybrid zwischen westlichen und östlichen Staatsvorstellungen

Möge die Hoffnung auf ein Einlenken auf einen Kompromiss in der Ukraine sich bewahrheiten und das durchaus geplante Chaos in Russland verhindern, was einige Politiker bei uns herbeireden. Russland ist das Gebiet zwischen Europa und Asien – geografisch, geschichtlich, kulturell und politisch. Es ist der Raum zwischen westlichem Individualismus und östlichem Kollektivismus. In dieser Tatsache wird der rote Faden sichtbar, der sich durch die ganze russische Geschichte zieht, in der auch Putin steht: Russland als Hybrid zwischen Westen und Osten, zwischen westlichen und östlichen Staatsvorstellungen, als Zwischenraum für sich.

Russland hat eine Vielvölkerkultur, in der nicht nur Einzelne sich miteinander vermischt haben, sondern ganze Kulturen, ganze Völker sich im Laufe der Geschichte miteinander zu einer Gesamtheit verbunden haben. Und Russland hat eine Gemeinschaftstradition, die auf Grund ihrer Strukturen der Selbstorganisation, ihrer Datschen, ihrer eigenen Gärten, der Tradition kollektiver Selbstversorgung unter den so gewachsenen natürlichen und historischen Bedingungen die Fähigkeit entwickelt hat, in Krisen auch auf niedrigstem Niveau zu überleben, was im gegenwärtigen Sanktionskrieg gegen Russland wieder eine große Rolle spielt.

„Selbst wenn es gelänge Putin unter den gegebenen Umständen durch einen Regimechange zu ersetzen, wäre das Ergebnis mit hoher Wahrscheinlichkeit ein ziemliches Chaos, was sich kein russischer Politiker, auch kein möglicher Nachfolger Putins wünschen kann. Die Nabe, deren Zusammenführung Putin in dem neuen Zentralismus repräsentiert, würde gefährdet und zerschlagen. Sie zu restaurieren wäre zu Kriegszeiten kaum und wenn doch, dann nur mit Gewalt möglich. Das weiß man im Übrigen nicht nur in Russland, das wissen auch die US-Amerikaner, jedenfalls einige klügere Köpfe, die inzwischen vor einer Zerstörung Russlands warnen, wie man etwa von Henry Kissinger neuerdings hören konnte. Diese Amerikaner wollen zwar, dass Russland auf dem Bauch kriecht und sich wie unter Jelzin wieder öffnet für die westliche, die amerikanische Kolonisierung, aber sie wollen Putin nicht einfach abschießen, Russland nicht einfach „zerstören“, weil sie wissen, wie gefährlich das Chaos wäre, das daraus resultieren würde. Der deutschen und europäischen Politik fehlen offenbar solche Einsich-

ten und es wird noch etwas dauern, bis die vorsichtigeren amerikanischen Botschaften hier nachgesprachen werden.“⁴

Ziele des Transhumanismus

Frieden wäre die beste Option zur Wohlstandswahrung, sonst müssen wir uns um die Zukunft und Transhumanismus-Fragen sowie Klimaschutz nicht mehr sorgen.

„Viele Transhumanisten plädieren für eine Fortsetzung einer Entwicklung, die früher oder später posthumane Personen hervorbringt. Sie sehnen sich nach intellektuellen Höhen, die jedes menschliche Genie soweit übertreffen wie der Mensch andere Primaten. Sie sollen immun gegen Krankheiten sein, nicht oder kaum altern, immer jung und voller Kraft sein, ihre Bedürfnisse, Stimmungen und Geisteszustände jederzeit unter Kontrolle haben, Empfindungen von Müdigkeit, Hass oder nichtigen Irritationen ausblenden können und außerdem in der Lage sein, Freude, Liebe, Kunst und heitere Gemütsruhe intensiver zu erleben und Bewusstseinstufen zu erreichen, die für menschliche Gehirne derzeit unerreichbar sind. Es ist anzunehmen, dass alle, die ein unbegrenztes, langes, gesundes, aktives Leben genießen und immer mehr Erinnerungen, Fähigkeiten und Wissen anhäufen, unweigerlich in einen posthumanen Seinszustand überwechseln.“⁵



Bild von Alex Yomare auf Pixabay

Die USA wollen ein Wahrheitsministerium eingerichtet. Orwell läßt grüssen.⁶
Wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg am Mittwoch mitteilte, lebten im vergangenen Jahr 1,078 Millionen Berliner alleine. Das sind rund 116 000 Menschen mehr als 2005. Der Single-Anteil der Haushalte stieg damit innerhalb von sechs Jahren um 3,4 Prozentpunkte auf 54,1 Prozent.

Ein Drittel der Berliner Eltern sind alleinerziehend.



⁴ <https://www.hintergrund.de/politik/welt/putins-rolle-im-russischen-machtgefuege/von> Kai Ehlers

⁵ Von der Webseite „Humanity +“ die sich erklärtermaßen dem „Fortschritt von Wissenschaft, Technologie und sozialem Wandel widmet, hier Walker S. 48/49

⁶ <https://www.berliner-zeitung.de/welt-nationen/nina-jankowicz-bekommen-die-usa-ein-wahrheitsministerium-li.225902>

Über die Autorin

Brigitte Pick (*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand. Brigitte Pick schrieb bis 2019 regelmäßig für das [Magazin Auswege](#). Ab 2020 werden ihre Texte im [GEW-AN Magazin](#) veröffentlicht.

Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

Kontakt:

brigittepick@t-online.de